

ersch. 11
wöchentlich
dreimal und
war:
Montag,
Mittwoch
Samstag.
Abonnement
in der Stadt
vierteljährlich
90
monatl. 30
Bei allen wirt.
Postanstalten
und Boten: im
Ort u. Nach-
barort über
viertelj. 1.10.
außerhalb des-
selben 1.15.
hiesig Bestell-
geld 15.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Inserat
nur 8
Auswärtige
10 die klein-
spaltige
Garmondzeile.
Reklamen 15
die Petitzeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnements
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 113.

Samstag, den 26. September 1903

Jahrg. 20

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die heurige Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen ist gemäß Par. 36. des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 26. Sept. bis 2. Okt. 1903

je incl. auf dem hiesigen Rathaus zu Jedermanns Einsicht aufgelegt und können innerhalb der einwöchigen Frist gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste schriftlich oder zu Protokoll bei der unterzeichneten Stelle Einsprachen erhoben werden.

Den 24. September 1903.

Stadtschultheißnamt:
Bähner.

Fahrnis-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben der verstorbenen G. Funf Bäckers Wwe hier wird deren Fahrnis nächsten Montag, den 28. d. Mts.

von vorm. halb 9 Uhr in deren Hause gegen Barzahlung öffentlich versteigert, wobei vorkommt:

Frauenkleider, Leinwand, Betten, Kopfkissen, Betttröste, Kleiderkästen, Komode, Sofa, Sessel, Bettladen, Tische, Nachttischen, Kleiderständer, Waschtische, Spiegel, Küchengerät, Fässer, sowie eine Bäckereieinrichtung und allerei Hausrat.

Den 24. September 1903.

Waisenrichter Gutbub.

Einige Morgen

Acker und Wiesen

werden zu kaufen gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Rühmlichst bekannte

Stuttgarter Schinken u.

Wurstwaren

empfehlen

Carl Bayer

Königl. und Herzogl. Hoflieferant

Stuttgart.

Direkter Versand an Hotels und Private.

Ia. Edamer-Käs

empfehlen Carl Wth. Bott.

Winterkurs der Privatfrauenarbeitschule

beginnt am 15. Oktober 1903. Anmeldungen der Teilnehmerinnen wollen bei der Lehrerin Fräulein Schwäble gemacht werden. Das Schulgeld ist zu Anfang des Kurses zu entrichten.

Den 19. September 1903.

Stadtschultheissenamt: Bätzner.

Empfehle mein Lager in allen Sorten

Brennholz

welches ich auf Wunsch frei vor Haus liefere

Carl Maier.

Wildbad.

Einladung.

Herr Stadtschultheiß Bähner

feiert am

Sonntag, den 4. Oktober d. J.

sein 25jähriges Dienstjubiläum als Stadtvorstand unserer Badestadt.

Zufolge Beschlusses der bürgl. Collegien wird aus diesem Anlaß eine öffentliche

Jubiläums-Feier

stattfinden, wozu wir die titl. Einwohnerschaft Wildbad's unter Beziehung auf untenstehendes Fest-Programm freundlichst einladen.

Den 18. September 1903.

Im Auftrag der bürgl. Collegien

Das Festkomité.

Programm.

Samstag, den 3. Oktober 1903 abends 8 Uhr

Fackelzug unter Begleitung der Musik des Feldartillerie-Regiments No. 29 aus Ludwigsburg.

Sonntag, den 4. Oktober 1903

Morgens 7 Uhr Ständchen vor der Wohnung des Jubilars.

Morgens 8 Uhr Tagwache mit Böllerschüssen

Vormittags von 10-12 Uhr Empfang der Festgäste

Mittags halb 1 Uhr Festessen im Hotel Post

Nachmittags 4 Uhr Festbankett in der Turnhalle

Abends 8 Uhr. Beginn des Festballs.

Empfehle meine vorzüglichen

Weiss- und Rot-Weine

(über die Straße) in verschiedenen Preislagen. Bei Abnahme von 20 Liter das Liter zu 35 Pfg.

Fr. Kessler, Weinhdg.

Niederfranz Wildbad.

Samstag abend 8 Uhr

Singstunde

im Lokal (Gasthof z. Sonne)

Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Eine

Eismaschine

4 Liter haltend,

sowie eine

Waschmange

zum anschrauben, beides im besten Zustand hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Expedition.

Nk. 2. Neckar-Zeitung

frei ins Haus

nur kostet die in Heilbronn täglich erscheinende

samt dem dreimal wöchentl. erscheinenden Unterhaltungsblatt u. der achtseitigen illustrierten Gratis-Wochenschrift „Der praktische Landwirt“ (besonders bezogen pro Quartal 30 Pfg.

für das Vierteljahr in Heilbronn, Württemberg und in ganz Deutschland. — Bestellungen bei allen Postämtern, Postboten und den bekannten Agenten.

Verbreitetste Zeitung des württembergischen Unterlandes.

Amtsbl. für die Oberamtsbezirke.

Heilbronn, Neckarsulm, Weinsberg und allgemeines Anzeigebblatt für Brackenheim und Wimpfen.

Anzerate haben bei der Auflage von ca. 13500 Exemplaren stets den besten Erfolg; die Colonelleseite kostet von obigen fünf Bezirken 10 Pfennig und von Auswärtigen 15 Pfennig.

Viele Millionen
in abwechsel. Haupttreffer v.
300 000, 178 500, 135 000,
120 000, 102 000 etc.
Gesetzl. erlaubt. Serienloos-Gesellschaft
Jedes Los ein Treffer
Jährl. 18 Zieh. dazu Teilnahme
Gratis
an 2 Türken Preis. 400 Staats
Eisenbahn Lose.
Beitrag monatl. nur Mk. 5.50
oder Mk. 3.—
Dreifache Zieh. 1. Okt. 1903.
für einfachen Beitrag
Hud. Sager. Berlin Rixdori
T 187
Gen. Vert. des Nordlands'ank A G

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Am
Sonntag, den 27. Sept. 1903
früh 7 Uhr
rückt der Stab und die Züge 1—7 (ohne Reserve) zur

Schulübung

aus.
Entschuldigungen werden nur in den dringsten Fällen berücksichtigt.
Den 20. September 1903. Das Commando.

Millitärverein Wildbad „Königin Charlotte.“

Generalversammlung

am
Sonntag, den 27. Sept.
Nachmittags 2 Uhr
bei
Kamerad
Christ. Treiber
in der Kojenan

Zahlreiches Erscheinen erwartet.
Den 20. September 1903. Der Vorstand.

Ohne teure Zutaten schwachhaft zu kochen ermöglicht Angelegent-
lichst empfohlen von
MAGGI'S Suppen-**WÜRZE**.
n. Preisenz J. Honold.

Der Titl. Einwohnerschaft Wildbad und Umgebung, sowie den verehrten Dienstboten halte mein

Stellenvermittlungsbureau

bestens empfohlen.
Stellen finden Köchinnen, Kellnerinnen, Zimmermädchen etc.
Fr. Pflüger,
Leopoldplatz 52
Biorheim.

Haus-Verkauf.

Auf Antrag der
Jakob Friedrich Rothfuß, Glasermstr. Bwe.
kommt am
Montag, den 28. d. Mts.
vormittags 11 Uhr

unter Leitung des Grundbuchamts auf hiesigem Rathhaus zum zweiten- und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Die Hälfte (Stockwerkseigentum) an Gebäude B. 49. 1 ar 12 qm. Wohnhaus in der Straubenberggasse wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 24. September 1903.
Kgl. Grundbuchamt: Bäckler.

Nächste Ziehung am 1. Oktober cr. Frisch ist halb GEWAGT ist halb GEWONNEN.

Laut reichsgerichtl. Entscheid vom 8. April 1895 für ganz Deutschland incl. aller Bundesstaaten gesetzl. erlaubte Serienloosgesellschaften best. aus je 100 Anteilen comb. in 24 Ziehungen mit abwechsel.

Haupttreffer in Mark
300 000, 240 000, 180 000,
120 000 105 000 102 000 90 000 etc. etc.
Gesamtbetrag der kleinsten Treffer ca. 20 Prozent des Einsatzes
— keine Nieten —
Jedes Loos ein Treffer!

Gewinnlisten n. jeder Ziehung. — Monatlicher Beitrag nur 5 Mk. — Bei Nichtconvenienz 3 Tage Reklamationsfrist.
— Umgehende Anmeldungen zu richten an: J. Schmid u. Co. in Arnheim a. Rhein Niederland No. 149.

Wir bitten die Herren Interessenten für elektrische Anlagen sich mit Herr

Karl Güthler

in Verbindung zu setzen, welcher unseren Ingenieur zu Besuch und Offertabgabe veranlassen wird. Auch ist Herr Güthler jr. in der Lage, Reparaturen und Installationsarbeiten selbstständig auszuführen.

Maschinenfabrik Göttingen
Abteilung für Elektrotechnik.

Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß wir als Spezialität den Bau kompletter elektrische Personen-Aufzüge, sowie den Umbau vorhandene hydraulischer Aufzüge für elektrischen Betrieb übernehme.

Unter Bezugnahme auf vorstehendes Inserat halte ich mich zur

Ausführung elektr. Anlagen

bestens empfohlen und sichere den Herren Bestellern aufmerksame und reellste Bedienung zu.

Karl Güthler.

Einladung.

Alle in Jahre 1878 Geborene werden mit ihren Familien-Angehörigen zur Feier ihres

25 jährig. Jubiläums

auf Sonntag, den 27. Sept. 1903
abends halb 8 Uhr in das
Hotel Maisch

freundlichst eingeladen.
Die Altersgenossen.

Süßer neuer
Apfelmost
ist von 20 Liter an zu haben in der
Kunstmühle Wildbad.

Gaswerk Wildbad.
Prima Gascoaks
per Zentner 1 Mk. 30 Pfg ab Gasfabrik.

Brennholz.
Alle Sorten Brennholz sind
billigst zu haben und werden vor
Haus geliefert.
Carl Nath, Notgerber.

Kundschau.

Brüdingen (N. Pforzheim), 22. Sept. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde jüngste Nacht gegen Morgen bei Uhrmacher Heinz an der Hauptstraße ausgeführt. Während einer der Diebe das Schaufenster an der Hauptstraße ausräumte (14 Uhren, Ringe, Brochen, Ketten etc. im Werte von mehreren hundert Mark), behielt der andere das nach einer Seitengasse gelegene Schlafzimmer im Auge, um mit dem Raub schleunigst zu verschwinden, als sich Herr Heinz näherte. Ein entleertes Ringetuis und kleinere Partien des Raubes wurden gegen Tag an verschiedenen Stellen des Dorfes gefunden. Der Bestohlene ist nicht versichert.

Geislingen a. St., 22. Sept. Die Eröffnung der Bahnlinie Geislingen-Wiesensteig findet, soweit bis jetzt feststeht, am Montag den 12. Oktober statt. Es wird diesem Tage von den Talbewohnern mit großer Freude entgegengekehrt.

Ulm, 23. Sept. Der Mitinhaber des Warenhauses von Landauer-Vazarus hier, brach lt. „Oberchw. Anz.“ im Geschäft durch ein Glasdach, stürzte in den darunter liegenden Vorratsraum und zog sich schwere äußere und innere Verletzungen zu.

Tuttlingen, 22. Sept. Seit einigen Tagen brennt auf dem hiesigen Hauptbahnhof das elektrische Licht. Die Installation geschah durch das Elektrizitätswerk Eßlingen.

Tages-Nachrichten.

Mannheim, 23. Sept. Am 6. Sept. d. J. ist zu Caub am Rhein die Leiche eines Knaben im Alter von 13 Jahren gelandet worden. Beschreibung: 1,30 Meter groß, braune Haare. Kleider: rot und blau gestreifter Kittel, wollenes gestreiftes Hemd, gestreifte Hosen. Die Leiche wird 2 bis 3 Tage im Wasser gelegen haben. Behufs Ermittlung der Persönlichkeit des Ertrunkenen wird um Mitteilung von Anhaltspunkten an die Schutzmannschaft ersucht.

Malsch, 22. Sept. Der Raubmörder, welcher im Malscher Wald eine Böllersbacher Frau erschoss, dann würgte, bis sie scheinbar tot war, und beraubte, ist verhaftet und sitzt bereits

in Karlsruhe hinter Schloß und Riegel. Derselbe ist ein Malscher Bursche namens Alois Kassel. Auf dem Rimmelspacher Hof war er vorher Knecht; auch in Ettlingen trieb er sich lt. „B. Pds.“ neulich herum und prellte eine Kaufmannsfamilie um das Kostgeld für vierzehn Tage; außerdem hat er noch verschiedene Diebstähle auf dem Kerbholz. Die Polizei scheint demnach in Alois Kassel, der übrigens seine Tat eingesteht, eine vielgesuchte Persönlichkeit gefunden zu haben.

Oberkirch, 22. Sept. Die gerichtlich zu 76625 M. taxiert gewesene Emil Leber'sche Ziegelfabrik in Hesselbach wurde letzte Woche bei der Zwangsversteigerung dem Mehlhändler Gierich von Ettlingen um 27100 M. zugeschlagen.

Germersheim, 22. Sept. In Hagenbach wurden durch Einbruch in der katholischen Kirche, wie die „Pf. Pr.“ meldet, zwei goldene Kelche gestohlen. Von dem Täter hat man keine Spur.

Mainz, 22. Sept. Wegen Ermordung ihres Kindes wurde gestern die Tochter eines Landwirts in Oberolm verhaftet. Die Leiche wurde in einem Sack versteckt in der elterlichen Wohnung des Mädchens gefunden. (Frkf. Ztg.)

Leipzig, 22. Sept. Das Reichsgericht verwarf die Revision des früheren Redakteurs der „Dresd. Rundschau“, Adolf Götz, der am 17. Febr. 1903 wegen Beleidigung der Dresdener Polizeidirektion, begangen durch einen Artikel zugunsten der ehemaligen Kronprinzessin vom Landgericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

Prozeß Hüffener.

Kiel, 23. Sept. Vor dem Oberkriegsgericht begann heute die erneute Verhandlung gegen Hüffener. Den Vorsitz führte wiederum Fregattenkapitän von Bredow. Nach Verlesung des Erkenntnisses der früheren Verhandlung und des Reichsmilitär-Gerichts trat eine Pause ein. Dann schilderte Hüffener den Vorgang in der bekannten Weise und erklärte, er hätte den Dolchstoß nicht geführt, wenn er geahnt hätte, daß Hartmann dadurch getötet werden könnte.

Es folgte die Vernehmung der Sachverständigen. Gegen 5^{1/2} Uhr wurde das Urteil gefällt. Hüffener wurde wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung mit tödlichem Ausgang in rechtswidrigem Gebrauch einer Waffe zu zwei Jahren sieben Tagen Festungshaft (wie früher) verurteilt, von welchen zwei Monate sieben Tage auf die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet werden.

Magdeburg, 21. Sept. Der Naturmensch. Wegen Promenierens in der Badehofe verurteilte das Schöffengericht in Arendsee den Naturmenschen Gustav Nagel zu 150 Mk. Geldstrafe event. 30 Tagen Haft. Der Richter empfahl dem Verurteilten, zu den Gottentotten auszuwandern.

Lemberg, 22. Sept. Wie nunmehr festgestellt wurde, hat der Rechnungsunteroffizier Bodner und mehrere Komplizen den Diebstahl des Mobilisierungsplanes in der Stanislawer Kaserne ausgeführt. Die Diebe befinden sich bereits im Auslande in Sicherheit.

Paris, 22. Sept. Der Grubeningenieur Combe hat dem Chemiker Moissau eine Aufforderung zugehen lassen, vor einem Ausschuß zu beweisen, daß er auf künstlichem Wege Diamanten herstellen könne. Als Belohnung hat er 5000 Francs ausgesetzt, wenn ihm seine Versuche gelingen.

Cleve, 22. Sept. In der letzten Nacht wurde auf dem Bahnhofübergange der Cleve-Calcaver Landstraße das Gefährt des hiesigen Weinhändlers Obhaus von dem um 12 Uhr 11 Min. hier eintreffenden Personenzuge überfahren. Frau Obhaus und zwei Töchter wurden sofort getötet, Obhaus wurde tödlich verletzt und starb bald darauf im städtischen Krankenhaus. Die Untersuchung wurde eingeleitet. Das Unglück soll dadurch entstanden sein, daß der Bahnwärter vergessen hatte, die Bahnbarriere rechtzeitig zu schließen; er wurde verhaftet.

Gumbinnen, 22. Sept. Der Kaiser traf um halb 9 Uhr mittels Sonderzuges auf dem festlich geschmückten Bahnhof Großrominten ein. Von dem Bahnhof aus begab sich der Kaiser mit dem Fürsten zu Dohna zu Wagen nach Schloß Rominten.

Der Rechte.

Novelle von H. von Ziegler.

10)

Nachdruck verboten.

Einen Moment schien es, als wollte Else das feinparfümierte Blatt zurückweisen, dann aber kräufelte mit einem Male ein verächtliches Lächeln die bleichen, kalten Lippen und sie griff jäh danach.

„Ich danke Ihnen, Herr von Dorn, und nun sollen Sie sehen, daß ein Mädchen auch verachten kann, wo sie zu lieben gemeint.“

Mit wie Espenlaub bebenden Fingern hielt sie das Briefblatt über die Lampe, ein leises Rauchwölkchen, eine helle Flamme und gleich darauf flog die Asche umher, doch in derselben Minute wankte auch Else und mit dumpfem Aufstöhnen sank sie zu Boden.

Sie hatte sich doch überschätzt. Der zarte Körper vermochte diesem schwersten Keulenschlag des Geschicks nicht zu widerstehen.

„Else, Du armes, teures Kind,“ murmelte Dorn und riß an der Klingel, denn er vermochte nicht einmal die Geliebte aufzurichten, weil sein Arm verwundet war, „ich hätte mein Herzblut gegeben, um Dir diesen Schlag zu ersparen, aber es sollte und durfte nicht sein. Du müßtest Dein Ideal selbst herabfallen sehen in Staub und Asche.“

Ein wildes Nervenfieber hatte Else Lehnert ergriffen, sie raste im Delirium, so daß zwei Wärterinnen sie kaum auf dem Lager festzuhalten vermochten, und die Ärzte zückten zweisehend die Achseln.

Das Begräbnis des Kommerzienrats fand sehr still statt. Kein Mensch außer den Sargträgern folgte dem schmucklosen Sarge, der Herbstwind stöhnte in den dünnen Ästen der Bäume des Kirchhofes, als die Erdschollen in die Gruft polterten, und die Totengräber plaudernd und gleichgültig ihr Werk beendeten.

Im Komptoir aber saß Herr Drummer mit

langem Gesicht, als der Professor die Bücher durchsah und ruhig die fehlenden Posten beglich.

„Das ist meine Sache,“ entgegnete er eiskalt auf die verlegenen Einwände des Buchhalters, „ich denke, die Gläubiger und Depositenbesitzer werden die Gelder annehmen, auch wenn sie aus meinem Besitz stammen.“

In die Dessenlichkeit drangen nur unbestimmte Gerüchte über den Ruin des toten Kommerzienrats, aber das Geschäft ging ruhig seinen Gang fort. Bald darauf wurde es verkauft, und die Kapitalien Fräulein Else Lehnerts durch ihren Geschäftsträger, Professor von Dorn sicher angelegt.

Nur einer knirschte vor Wut. Herr Drummer sah seinen Plan der Bosheit vereitelt und das schöne Mädchen seinen Intriguen für immer entrückt, und auch diesmal durch jenen ersten Gelehrten, dessen Blick so dolchscharf das schlechte Gewissen durchdrang.

Woche um Woche verran, schon deckte tiefer Schnee die Erde, als Else endlich wieder aufstehen durfte. Sie war matt und hilflos wie ein Kind und atmete schwer, nachdem sie einige Schritte gemacht.

In der Hand hielt sie ein kleines Briefblatt, welches sie schon unzählige Male durchgelesen und doch immer wieder mit feuchten Augen überflog.

Sie hatte nach Herrn von Dorn geschickt. Es kam ihr wie eine Ewigkeit vor, bis sie endlich den wohlbekannten festen Mannerschritt vernahm. Eine schwache Röte schoß über ihre Stirn und Wangen.

„Endlich,“ hauchte sie vor sich hin, „wie tief bin ich in dieses Mannes Schuld, wie schwer habe ich ihn damals gekränkt. O Gott, hilf mir, daß ich ihm so zu danken vermag, wie er es verdient hat!“

„Fräulein Else,“ rief der Professor erschüttert aus, als er vor der jungen Dame stand, welche noch schwach und hilflos die Hände entgegenstreckte, „Gott sei gelobt, daß alles so günstig

verlief, ich habe alle diese Wochen für Ihr Leben gezittert.“

„Wirklich?“ frug sie hocherrötend, „Sie haben an mich gedacht — die ich Ihnen schon so viel Mühe und Ärger bereitet? O Herr von Dorn, wie soll ich Ihnen dafür jemals danken!“

„O Kind, das ist nicht nötig, ich tat nur meine Pflicht, wie jeder andere Mann an meiner Stelle.“

„Nein und tausendmal nein, Herr Professor! Sie schlugen sich um meinwillen mit jenem Glenden, den ich für mein Ideal gehalten — Gott sei's geklagt! Ich habe erst in Schmerz und Leid das rechte Ideal gefunden.“

Sie schaute errötend zu Boden bei diesen Worten und wie ein heiser Strahl durchzuckten sie den ersten Mann. Er hatte ja längst entsagt, und nun sollte abermals ein schwacher Hoffnungsstrahl ihm winken? Der Atem stockte ihm in der Brust, aber noch preßte er die Lippen zusammen und schwieg.

„Ich weiß Alles, Herr von Dorn,“ fuhr Else zögernd fort, „heute machte mir Drummer einen Besuch und teilte mir mit — durch wessen großmütiges Eintreten die Schmach und Schande von meinem und von meines toten Vaters Haupt abgewendet worden.“

„Der Erbärmliche,“ fuhr Dorn in die Höhe und sein Gesicht flammte, „ich hatte ihm sein Ehrenwort abgenommen, darüber zu schweigen.“

„Es war seine Rache an mir,“ Else zuckte verächtlich die Schultern, „er hatte wohl bei Pappas Tode mehr denn je gehofft, mich in seine Gewalt zu bekommen, und daher seine Wut, als Ihre Großmut mich errettete.“

„Else, um Gottes willen sprechen Sie nicht so —“

„Wie sollte ich anders, Herr von Dorn, aber ich muß Ihnen doch auch sagen, daß — daß ich dieses ungeheure Opfer nicht annehmen kann.“

Verchiedenes.

— Sie hat immer recht. Von der Reise erzählt ein Leser der „Voss. Ztg.“ folgende drollige Geschichte: „Auf unserem Bodenseedampfer war auch ein Ehepaar aus „Schtudart“ (Stuttgart), das wie ein Bild zu dem schönen Lied vom kleinen Mann, der eine große Frau haben wollte, aussah. Er ein dürftiges, ältliches Männlein, sie eine mächtig große Frau, die fast ebenso dick wie groß war; auf dem roten, fleischigen Gesicht lag ein Ausdruck von Ueberhebung und Strenge, der fast komisch wirkte. Ach, der kleine, hagere Mann hatte viel zu leiden; so ängstlich er jeden Befehl erfüllte, ein Sesseltchen herbeibrug, den Opperngucker zurecht rückte, den Sonnenschirm auf- und zuklappte, ein Glas Bier und dann ein Viertel Roten holte, er konnte ihr dennoch nichts recht machen. Und dabei ging das Paar, wie es erzählte, den Spuren der jungen Liebe nach; vor 25 Jahren hatte es einst seine Hochzeitsreise nach Ueberlingen gemacht. „s kommt öfters andertscht als ma glaubt!“ sagte sie mit einem Dolchblick auf den Armen, als sie dies einer Nachbarin erzählte. Wir hatten nun die Mainau und Uhl- dingen passiert, als der prächtige, alte Turm von Ueberlingen auftauchte. „Ueberlinge!“ sagte er, und wies hin. Sie blickte auf. „Das isch net Ueberlinge,“ sagte sie, „nach Deine Auge besser auf.“ „Der Armste schwieg, aber nach einer Weile sagte er zaghaft: „Jetzt muscht auch zurecht mache, Marie, wir wolle ja in Ueberlinge ausschteige.“ — „In Ueberlinge?“ erwiderte sie, „aber das ischt net Ueberlinge.“ — „s ischt aber Ueberlinge!“ sagte er mit dem Mut der Verzweiflung. Die Frau aber: „Das isch net Ueberlinge“ und blieb dabei. Die Passagiere sammelten sich um die Gruppe; der arme, kleine Mann balgt sich mit dem Handgepäck, sie aber: „Nein, Ueberlinge isch das net. Was ich weiß, das kann mir niemand ausrede!“ Nun rief der Schiffsmann: „Ueberlingen — aussteigen!“ sie rührte sich nicht. Der Mann bat und flehte, sie blieb sitzen. Der Kapitän kam vorbei. „Das isch Ueberlinge, bestätigte er, sie schüttelte den Kopf und blieb. Alle verließen den Dampfer, der hier bleibt, bis er die Rückfahrt antritt, die dicke, finstre Frau und der kleine Mann blieben auf dem Verdeck. Welchen Ausgang die Sache nahm, weiß ich nicht, denn schließlich war mir Ueberlingen doch interessanter als dies Prachtstück weiblicher Rechthaberei. Wie sagt doch das rumänische Sprichwort? „Ich habe recht,“ rief das Weib, als es am jüngsten Tage erwachte.

— Das Alter des Papiers. Bekanntlich wurde das Papier, eine chinesische Erfindung, von den Kreuzfahrern nach Europa gebracht, und es erscheint vom Jahre 1190 ab in Deutschland. Der schwedische Forscher Sven Hedin, der auf seiner großen Reise in Zentralasien 6500 Meilen zurückgelegt hat, fand, wie die „Revue archeologique“ berichtet, in dem Sande

„Was soll das heißen, Kind? Was einmal geschah, nehme ich nicht zurück.“

„Lassen Sie mich ausreden,“ bat sie sanft und legte die kleine Hand auf seinen Arm, „heute früh bekam ich jenen Brief, der meine Zukunft entscheidet.“

Jetzt schwand der helle Strahl in des Professors Auge. Er war ein Tor gewesen, zu hoffen! Hatte er bislang stets im Schatten des Glückes gestanden, so würde es ihm auch nun nicht mehr blähen.

„Sprechen Sie, gnädiges Fräulein, Ihr Glück soll auch mich erfreuen!“

„Ich habe auf meine Anfragen in England eine Stelle als Erzieherin bekommen,“ begann Else mit bebender Stimme, „und werde schon in diesen Tagen abreisen, arm wie ich bin, denn der Reichtum, der mich jetzt umgibt, gehört mir nicht.“

Da sprang der blasse Gelehrte wie elektrifiziert empor, da leuchtete sein düsteres Auge hell auf, und ein Jubelruf entrang sich seiner Brust.

„Nein Else, und tausendmal nein, das werden Sie nicht! Ich lasse Sie nicht, so lange ein Atemzug in meiner Brust lebt! Nun ist die Stunde gekommen, da meine ernste innige Liebe hervortreten und um Ihr Herz werden darf.“

der Wüste Gobi chinesisches Papier, das ungefähr aus der Zeit von 250 n. Chr. stammt. Auf dem nördlichen Ufer des Lop Nor-Sees entdeckte er die Ruinen einer Stadt, und dort sammelte er eine beträchtliche Anzahl von chinesischen Manuskripten, die etwa 1700 Jahre alt sind. Nach den chinesischen Quellen, die immer verdächtig sind, wenn es sich um chronologische Fragen handelt, würde die Fabrikation des Papiers in China bis auf das zweite Jahrtausend v. Chr. zurückgehen.

Gemeinnütziges.

— Gänselein mit weißen Rüben (französisches Rezept). Hierzu nimmt man die Flügel, die Unterschenkel, den Magen und den Hals von Gänsen. Man blanchiert diese Stücke, läßt sie in einer Kasserole in Butter sich bräunen und fügt Pfeffer, Salz, kleine Zwiebel sowie etwas gefalzenes Schweinefleisch und Speck hinzu. Hierauf gießt man ein Glas Weißwein bei, streut einen Löffel Mehl über das Fleisch, fügt etwas aufgelösten Liebig's Fleisch-extrakt hinzu, läßt das Ganze unter beständigem Umrühren aufkochen und fügt die üblichen Küchenkräuter bei. Kurz bevor das Gericht gar ist, fügt man noch einige weiße Rüben und in Butter und Zucker glacirte Zwiebel hinzu (L'Opinion).

— Die Düngung der Gemüsepflanzen mit Jauche hat bekanntlich sehr viele Vorteile für das Wachstum und die Ausbildung der Pflanzen. Diese Vorteile sichert man nur dann, wenn die Düngung zur rechten Zeit erfolgt. Jauche aus Kuhställen und verdünnter Abort-dünger sind nur im vergohrenen Zustande verbrauchsfähig, das heißt, die Jauche muß längere Zeit gestanden haben. Eine Düngung mit frischer Jauche bei trockener Witterung hat das Verbrennen und Absterben der Pflanze zur Folge.

— Schnittlauch darf nicht bei anhaltendem Regenwetter geschnitten werden, denn dann läuft das Regenwasser in die Röhren und macht sie saulig oder doch wenigstens gelb und unbrauchbar.

Humoristisches.

— Es tut mir leid. Helena: „Mama, glaubst Du, daß mir der liebe Gott verzeihen wird, Anna geschlagen zu haben, wenn ich ihn recht darum bitte!“ Mama: „Gewiß mein Kind.“ Helena: „Dann tut mir nur Eines leid, daß ich nicht stärker drauflos gehauen habe.“

— Edelmut. Sie: „Ach, Adolf, Schreckliches ist geschehen, Papa hat falsch speculiert und Alles verloren!“ — Bräutigam: „Dann, liebe Anna, will ich Dich ihm nicht auch noch tauben!“

— Confusion. Herr, zum Bedell eines Gymnasiums: „Bitte, lassen Sie mir den Gymnasialisten Schmidhammer auf einige Augenblicke

Wissen Sie denn nicht schon längst, daß ich Sie liebe, nur Sie allein, mit voller Leidenschaft?“

„Ich wußte es von der Minute ab, Herr von Dorn, als ich Sie mit verwundetem Arm vor mir stehen sah und — und glauben Sie mir, seit jener Stunde habe ich nicht begreifen können, daß ich in jenem Feigling einst mein Ideal zu finden geglaubt. Aber gerade deshalb lassen Sie mich fort, Sie verdienen ein anderes, edleres Glück.“

„Else, das können Sie nicht beurteilen! Wenn Sie aus meinem Leben scheiden, geht die Sonne unter. Seien Sie barmherzig, oder — bin ich Ihnen denn ganz gleichgültig? Können Sie mir nicht wenigstens Freundschaft gewähren?“

Sie sah zu ihm auf, lächelnd, strahlend und doch voll löstlicher Besangenheit.

„Nein, Herr von Dorn, das kann ich nicht. Aber — eben seit jenem schrecklichen Augenblick habe ich mein Herz besser kennen gelernt. Es uchte ruhelos nach einem Ideal, es klammert sich törichter Weise an äußere Vorzüge, aber dem Himmel sei Dank, daß es noch in elfter Stunde von seinem Irrtum geheilt ward. Und nun hat es die Perle, das wundervolle Kleinod gefunden, das wahre, reine Ideal, welches nicht

herauskommen!“ — Bedell, nach einigem Besinnen: „Wir hamn an Hammer, dann hammer zwei Schmidt, dann hammer an Hammerschmid, aber an Schmidhammer hammer net!“

Rätsellecke

Aus folgenden Silben:

at—bi—de—de—e—es—i—kis—land—ins—le—ma—mo—mu—mum—ro—sa—tan—trich—tur—tur—u sind in Hauptwörter zu bilden. Dieselben bedeuten: 1. Land in Asien; 2. sagenhafter Held zur Zeit Karls des Großen; 3. Seidenstoff; 4. Fußbodenart; 5. mohamedanischer Geistlicher; 6. mächtige Herrscherin; 7. australische Vogelart; 8. Wüstenwind; 9. Kaiser von Mexiko.

Stellt man diese Wörter in der angeedeuteten Reihenfolge unter einander, so ergeben die Anfangsbuchstaben und die Endbuchstaben, in beiden Fällen von oben nach unten gelesen, zusammen ein bekanntes Sprichwort.

Auflösung folgt in Nummer 116.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 109.

Faustrecht.

Gedanken-Splitter

So mancher schimpft auf den Alkohol,
Der ihn zu Haus' sich läßt munden;
Er will die eigenen heilen nicht,
Nur heilen die fremden Wunden.

Reklameteil.

Erprobtes Rezept.

Linsenfotelettes. Für 6 Personen. Bereitungszeit $\frac{1}{4}$ Stunden. 1 Pfund Linsenmehl, rührt man in kochendem Wasser zu einem steifen Brei ein und läßt 10—15 Minuten gar kochen. Nachdem die Masse erkaltet, gibt man 100 Gr. braune Butter, eine kleine feingeschchnittene Zwiebel, Salz und Pfeffer nach Geschmack, 2—3 Eier zu und mischt ungefähr $\frac{1}{2}$ gekochte und geriebene Kartoffeln oder soviel alte, geriebene Semmeln zu. Dann mengt man die Masse mit 10—15 Tropfen Maggi's Würze und formt kleine Kuchen, welche man in heißem Fett auf beiden Seiten hübsch braun bäckt. Die Linsenfotelettes sind gut verdaulich, haben einen hohen Nährwert und passen zu jedem Mittagbrot.

Wer sich und den Seinen wohl

will, der sorge dafür, daß täglich zum Frühstück und Vesper ein gesundes, vollkommen unschädliches und wohlschmeckendes Getränk auf den Tisch kommt. Man breche doch endlich mit der falschen Sitte, den Tag gleich mit dem Genuß des nach ärztlichen Urteilen der Gesundheit überaus nachteiligen Bobnenkaffees zu beginnen. Man erhebe Kathreiners Malzlasse zu seinem ständigen Frühstück und Vesper-Getränk. Die Wirkung wird sich dann bald in einem Gefühl von Wohlbehagen, in der Freudigkeit, mit der man nach einem solchen Trunk an sein Tagewerk geht, bemerkbar machen.

jeder Mensch antrifft, aber eben deshalb, Herr von Dorn, kann ich Ihnen jene — Freundschaft nicht gewähren, welche Sie begehren.“

„Else!“ Ein einziger Jubelton entrang sich der mächtig arbeitenden Männerbrust. Beide Arme breitete er aus, und da lag sie an seinem Herzen, die Geliebte, die er bereits für ewig verloren gegeben.

„Mein Liebling, mein geliebtes Weib,“ murmelte er, beinahe ehrfurchtsvoll ihre Lippen küssend, „nun habe ich Dich errungen, nun will ich Dich lieben für immer und ewig.“

„Wie ich Dich, mein Arnold, mein wahres Ideal, mein Ritter ohne Furcht und Tadel! Dein Glück soll meines Lebens schönster Inhalt sein.“

Leise fielen draußen die weißen Schneeflocken, aber hier drinnen ging der blendende Frühlingsschimmer des Glückes auf. Nach dunklem Leid folgte helle Seligkeit, denn das schöne Mädchen vor mit dem schimmernden Goldhaar und den großen, leuchtenden Augen hatte auf ewig gefunden, wonach ihr Herz sehnsüchtig gesucht: ihr Ideal.

(Schluß.)